

kissed by the sweet lips of MP3J-future

EKS XP-10



Rückblende Musikmesse Frankfurt 2002. Bei unserer Hochgeschwindigkeits-Jagd auf DJ-Tool-Neuheiten innerhalb der schier endlosen Gänge des Aussteller-Labyrinths machten wir zufällig Rast an einem eher unauffälligen und nur wenige Quadratmeter großen Stand mit der Beschilderung "EKS". Eine findige finnische Firma präsentierte hier den Prototypen eines MP3-Konzepts mit der Bezeichnung "XP-10", das durch kleine Turntable-Emulationen beeindruckte. Mit detaillierten Informationen vor allem zum "Ab wann?" hielt man sich zwar noch bedeckt, drückte uns jedoch ein ominöses Flyer-Kärtchen mit Homepage-Aufdruck in die Hand, anhand dem wir uns über den jeweiligen Entwicklungsstand des XP-10-Systems informieren konnten. Und wie so oft bei innovativen Produkten kleiner Firmen (vgl. Final Scratch) strichen dann die Monate ins Land, während der die XP-10-Einführung immer und immer wieder verschoben wurde. Und da EKS auf der diesjährigen Musikmesse gar nicht erst vertreten war, befürchteten wir sogar schon den leisen Untergang des hoffnungsvollen Projektes.

Vor knapp einem Monat dann jedoch trudelte die ersehnte E-mail-Botschaft aus Finnland bei uns ein, dass eine begrenzte Anzahl von XP-10-Testmodellen nun definitiv verfügbar seien. Also ab damit an die Redaktion Raveline...

SIE HABEN POST

Ganz kurz zur Historie des hierzulande wohl gänzlich unbekanntem Herstellers EKS: Das Markenzeichen selbst besteht in dieser Form zwar tatsächlich erst seit dem Jahre 2001, allerdings handelt es sich dabei um einen Export-Ableger der finnischen Firma "Elektroniikkakeskus", die bereits seit 1977 digital-elektronische Bauteile und Computer-Komponenten hauptsächlich für Industrieanlagen aber auch verschiedene Freizeit-Produkte entwickelt. Noch vor IBM & Co. setzte Elektroniikkakeskus einen der weltweit ersten Prozessor-getriebenen Steuerchips um, so dass man aufgrund dieser langjährigen Erfahrungen auch der technisch einwandfreien Funktionalität des XP-10-Systems versichert sein durfte.

Um XP-10 jedoch überhaupt nutzen zu können, kommt man spätestens jetzt nicht mehr umhin, sich mit seinem PC dem letzten Betriebssystem-Streich von Billy-Boy Gates zu beugen: ohne Windows 2000 oder XP geht nämlich gar nichts. Und "gar nichts" meint hier wirklich "gar nichts" (natürlich haben wir es trotzköpfig mit Win98 versucht...). Entsprechend sollten dann auch die sonstigen Leistungsmerkmale des Desktop- oder Laptop-PCs in Y2K angekommen sein – sprich: nicht unterhalb 700 MHz Taktfrequenz und 256 MB RAM Arbeitsspeicher.

Grundsätzlich wird das XP-10-System als Single-Unit ausgeliefert, das den Turntable-Emulator, eine Installations-CD mit der MP3-Mixer-Software "Bison" und ein Stereo-Cinch- sowie USB-Anschlusskabel beinhaltet. Wer sich folglich nicht wie ein einarmiger Jongleur im Zirkus vorkommen möchte, sollte gleich zwei Hardware-

Units ordern. Diese schlagen dann mit einem Gesamtpreis von knapp 800 Euro ins Konto – wir hoffen auf ein vergünstigtes Doppel-Paket. Bei Nutzung zweier TT-Emulatoren sollte entsprechend auch der PC mindestens zwei USB-Ports (v.1.1) bereit stellen. Für den Fall, dass sich bei der XP-10-Anwendung Funktions- oder Audio-Schwächen bemerkbar machen, liegt das an veralteten USB-Konnektoren im PC und keinesfalls am XP-10-System selbst. EKS gibt als Problemlösung den Tipp, sich auf der www.usbman.com-Seite einzufinden, um diese technische Hürde, im günstigsten Fall durch ein einfaches Treiber- oder BIOS-Update, zu überwinden.

Kennt man den XP-10-Controller bislang nur von glanzvollen Abbildungen und hält ihn dann das erste Mal Händen, schleicht sich zunächst unwillkürlich ein leichtes Gefühl der Ernüchterung ein. Denn der TT-Emulator ist vom Scheitel bis zur Sohle nicht etwa Metall- sondern Hartkunststoff-gefertigt. Stabilitätsfragen stellen sich zwar nicht, ebenso steht die Funktionalität außer Frage, trotzdem wären zugunsten der Haptik und des guten Gefühls ein Metall-Chassis sowie gummierte Funktionstasten durchaus wünschenswert gewesen. Vor allem der etwas am Gehäuse reibende Pitch-Fader hätte hochwertiger ausfallen dürfen – in diesem Punkt dürften MP3Js nicht weniger kritisch sein als ihre DJ- und CDJ-Kollegen. Im Gegensatz dazu über jeden Bauteil-qualitativen Zweifel erhaben ist das hochpräzise, butterweich drehbare 4 1/2" Turntable-Wheel als wichtigstes Controller-Element. Aufgrund seiner drucksensitiven Aluminium-Oberfläche lässt sich hiermit der MP3-Track anhalten, matchen und scratchen. Der äußere Kunststoffrand übernimmt schließlich die Pitch-Bend-Funktion zum Verlangsamten und Beschleunigen der Musik. Eine Arbeitsweise, die an hochwertige CD-Player erinnert - und tatsächlich war es ausgesprochenes Ziel von EKS, sich modernen, vinyl-adäquaten CDJ-Playern so eng wie möglich anzunähern. Das eigentliche, klangliche Herzstück verbirgt sich in Form einer DAC-Soundkarte unterhalb der Controller-Haube. Dieses mit einer speziell für XP-10 entwickelten X2-Engine ausgerüstete Interface macht nicht nur herkömmliche interne PC-Karten überflüssig, es lässt diese sogar klangqualitativ um Lichtjahre hinter sich und kann eigentlich nur mit professionellen Audio-Lösungen verglichen werden. Der XP-10-Controller ist ergo ein handliches Komplettsystem, wie es DJ-gerechter kaum ausgerichtet sein könnte: reduziert auf die wesentlichen Merkmale, diese allerdings umgesetzt auf höchster technischer Ebene. Hier schließt sich auch gleich eine weitere EKS-Vorgabe an: die absolute Idiotensicherheit beim Einrichten des PC/Hardware-Setups, im Computer-Neudeutsch liebevoll als "Plug & Play" bezeichnet. Gerade im MP3-Controller-Bereich oft zitiert aber nur selten wirklich umgesetzt, begnügt sich ein XP-10-Controller mit gerade mal zwei Anschluss-Kabeln: einer Stereo-Cinch-Strippe, die direkt von den Controller-L/R-Outs zum Mixer führt sowie der USB-Verbindung zum Computer. Ein zusätzliches Netzteil ist nicht erforderlich, die Stromversorgung erfolgt über USB - und zwar im Gegensatz zu vielen anderen Systemen RESTLOS STABIL! Kabelwirrungen und -verirrungen mit Selbststrangulations-Gefahr sind hier definitiv ausgeschlossen.



ANTRITTSSTARK UND NICHT ZU KIPPEN: DIE MIXER-SOFTWARE BISON

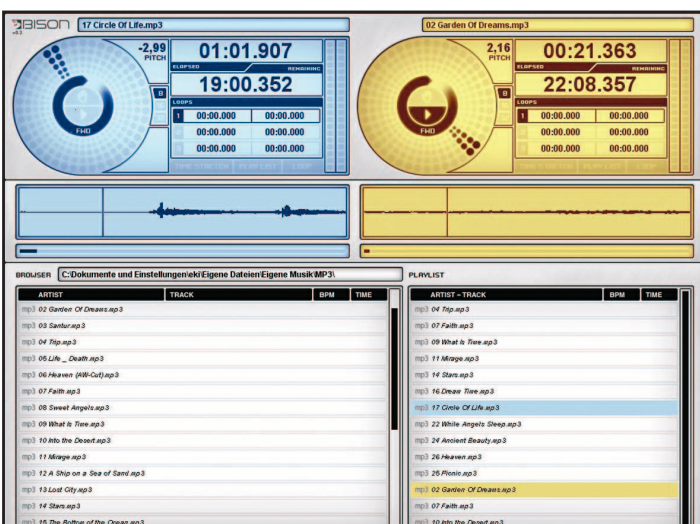
PC-Praxis, Idiotensicherheitstest Teil 2: die Software-Installation. Auch hier macht es EKS dem Anwender so einfach wie nur irgendwie möglich: Die Bison-Mixer-Applikation wird von der CD installiert und das war's. Keine gesonderte Treiber-Installation, kein zusätzliches Herumwursteln im System – die Bison-Software einfach starten und los geht's. Na ja fast, denn es fehlt natürlich noch das Wichtigste: die entsprechende Musik aka MP3-File. Möchte man dieses zunächst von CD konvertieren, ist man leider auf den Einsatz eines XP-10-fremden Rippers angewiesen, denn dieser ist weder Teil der Bison-Player-Software selbst, noch befindet er sich als gesonderte EKS-Mitgift auf der Installations-CD. Kein wirklicher Beinbruch, das weltumspannende Netz ist voll von mehr oder weniger komfortablen Freeware-Rippern, trotzdem gehört er zu einem MP3-Mixer der Vollständigkeit halber irgendwie dazu. Nach dem Öffnen der Bison-Software sehen wir uns dann einer Full-Screen-Bedienoberfläche gegenüber, wie man sie von vielen anderen Software-MP3-Mixern kennt: der Bildschirm teilt sich in eine linke (blaue) und rechte (gelbe) Player-Hälfte mit jeweils virtueller Turntable-Darstellung, Anzeigen für Titel und Spielzeit sowie einer Wellenformansicht des aktuell gespielten Tracks. Darunter schließen sich eine Browser/Ordner-Strukturansicht sowie daneben die Playlist an. Der entscheidende Unterschied zu anderen MP3-Mixern ist die mit Programmstart gültige, völlige Inaktivität von Maus und Tastatur. Prinzipiell also genau das, was sich wohl jeder MP3J immer erträumt haben dürfte: ein Software-basiertes System, das ausschließlich von Hardware-Controllern regiert wird. Die Realität sieht zunächst jedoch etwas anders aus. Denn beim erstmaligen XP-10-Einsatz kommt man sich tatsächlich etwas hilflos, ja geradezu amputiert vor. Mal eben mit dem Maus-Zeiger über den Bildschirm huschen, einen Ordner öffnen und den gewünschten Track per Drag & Drop in die Playlist ziehen läuft natürlich nicht. Hat man die Funktionszuordnung der (teilweise doppelt belegten) 22 Controller-Taster jedoch erst einmal geschluckt, fühlt man sich keineswegs mehr "gegängelt", sondern so sicher im Spinning-Prozess wie selten zuvor. Man sollte jedoch peinlichst genau darauf achten, seine MP3-Files nicht verstreut in Unterordnern eines Unterordners eines Unterordners aufzubewahren, denn dann wird das Durchsuchen schnell zur Tortur. Grob zusammengefasst wird mit "Eject" der allgemeine Browser und anhand "Playlist" der Track-Pool geöffnet, dann der gewünschte Ordner oder das MP3-File mit dem Jogwheel angesteuert und mit "Play" der Playlist hinzugefügt bzw. "Cue" wieder entfernt. Ob ein Track von der linken oder rechten Player-Seite abgespielt wird, hängt davon ab, ob dieser mit dem linken oder rechten Controller-"Play" in die Playlist geladen wurde – die Zuordnung wird durch eine blaue oder gelbe Markierung in der Playlist angezeigt. Ist der Track gestartet, lassen sich drei Cue-Punkte und drei Seamless-Loops "on the fly" einrichten, wobei diese Informationen inklusive Wellenform-Vorschau-Marks sofort in den ID3-Tag geschrieben und jederzeit wieder abgerufen werden können. Zudem lassen sie

sich vier Funktionsknöpfen zuweisen, um sie auf Tastendruck ad hoc wieder abfeuern zu können. Weitere Sonder-Tasten übernehmen die Aufgaben des "Reverse Play", der Einstellung des Pitch-Bereiches (+/-8, 16, 32%), des Track-Abbremsens bzw. Anschlebens, des schnellen Trackdurchlaufes uvm. Eine "Time-Stretching"-Button ist ebenfalls bereits eingerichtet, war jedoch aufgrund unserer Bison-Vorabversion 0.3 noch nicht belegt.

VON 0 AUF 100

Unser auf der Musikmesse 2002 gewonnener Ersteindruck vom XP-10-System hat uns also nicht getäuscht. Es gibt derzeit wohl kein System, das so schnell ohne Umstände betriebsbereit ist und derart smooth und sicher auf einer Windows-Plattform läuft. Das Hardware/Software-Zusammenspiel ist derart perfekt, dass es wirklich den Eindruck vermittelt, als arbeite man nicht von langer, verzögernder Hand an, sondern direkt mit der Musik. Und der Klang ist durch das eigens dafür entwickelte X2-Audio-Interface von Scratch-Aktionen bis hin zur extremen Geschwindigkeitsdrosselung und delay-freier Spielrichtungsumkehr nur als herausragend zu bewerten. XP-10 beweist eindeutig, dass der Umweg über Plattenspieler keinesfalls notwendig ist, um MP3-Files mit Vinyl-Gefühl mischen zu können. Die flachen 370-Gramm-Controller lassen sich problemlos mit dem Notebook in dessen Bag verstauen und an jedem noch so kleinen Arbeitsplatz ohne Kabel-Gau flink einrichten. Die Bison-Software wird fast wöchentlich erweitert und verbessert - User-Feedback ist dabei von EKS ausdrücklich erwünscht. Ebenso steht für die nahe Zukunft eine MIDI-fizierung des Desktop-Controllers an, um diesen auch anderen MP3-Mixer-Applikationen wie z.B. NI Traktor zugänglich zu machen. Prinzipiell ist sogar die Inanspruchnahme von 3 oder 4 Controllern (sofern der PC eine entsprechende Zahl USB-Ports mitbringt) möglich, eine erweiterte Bison-Version ist für das Jahr 2004 geplant – demnach wäre auch hier XP-10 allen bisherigen MP3-Systemen überlegen. Um so erstaunlicher scheint, dass EKS noch keinen deutschen Vertriebspartner gefunden hat, so dass man das XP-10-System vorerst nur direkt in Finnland bestellen und hierzulande natürlich nicht "hands on" testen kann. Wir hoffen und freuen uns auf eine baldige Änderung dieses Missstands, denn die XP-10-Zukunftsprognosen stehen mehr als günstig. Den Status eines "unknown spinning-tool objects" jedenfalls das System keinesfalls länger verdient.

txt: mat-cat • pic: nils jacobi



FAT FACTS

HERSTELLER	EKS
PRODUKT	XP-10
KONZEPT	MP3J-System mit Hardware-Controller
MIN. SYSTEM	PC 700 MHz, 256 MB RAM, Win 2000/XP, USB 1.1
CONTROLLER	140 x 210 x 25 mm, 370 g
FUNKTIONEN	Eject, Playlist, A-C (zuweisbar), Play Mode, Pitch Mode (Time Stretching), Pitch Range (+/-8, 16, 32%), Fast Rewind/Forward, Reverse Play, Brake/Spin Up, Cue In/Out, Loop, Play Start/Stop
SOUNDKARTE	X2-Engine, Frequenzbereich 4Hz – 24 kHz, Signal-to-Noise Ratio 105 dB, harmonische Verzerrung 0.002%
ANSCHLÜSSE	Cinch L/R, USB
SOFTWARE	Bison (getestet v.0.3, aktuell v. 0.4)
BESONDERHEITEN	drucksensitives Jogwheel, 100 mm Pitch-Fader, Plug & Play-Installation, Betrieb ohne Maus und Tastatur, hervorragend in Klang und Handling
PREIS	ca. 399 Euro/Stck. (o. MwSt u. P&P)
INFO/BEZUG:	www.eks.fi